

Die Erinnerung an Pogrom wach halten



Bürgermeister Norbert Ballhaus hielt an dem Mahnmal in der Moerser Altstadt die Ansprache zum Gedenken an die Reichspogromnacht. RP-FOTO: KLAUS DIEKER

VON HERIBERT BRINKMANN

MOERS In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde die Moerser Synagoge zerstört. Die nationalsozialistischen Brandstifter drangen – wie auch anderswo in Deutschland – in das Gotteshaus der jüdischen Gemeinde an der Friedrichstraße ein, zertrümmerten die Fenster, zerschlugen die Einrichtung, verschleppten die Kultgegenstände und verbrannten das Heiligste, die Thorarollen.

An die Moerser Synagoge erinnert heute ein Gedenkbogen, in den die Namen der ermordeten Moerser Juden eingraviert sind. Dort, an der Dr.-Hermann-Bähr-Straße/Ecke Friedrichstraße versammelten sich gestern um 11 Uhr Bürger, Politiker aller Parteien und Schüler der Heinrich-Pattberg-Realschule zu einem Gedenken an die Verfolgung und Ermordung von Millionen Juden im Dritten Reich. Bürgermeister Norbert Ballhaus erinnerte daran, dass in der Reichspogromnacht auch Moers nicht verschont blieb. „Viele haben weggesehen und sind vorbeigegangen, wo sie dem Treiben eigentlich hätten

Einhalt gebieten und Charakterstärke hätten zeigen müssen.“ Er fragte auch danach, ob sich die Geschichte heute so wiederholen könne. „Wir würden es verneinen wollen“, antwortete er selber nicht ganz ohne Zweifel.

Schüler der Heinrich-Pattberg-Realschule gestalteten die Gedenkstunde mit, in dem sie die Namen der ums Leben gebrachten Moerser Juden verlasen – 182 an der Zahl. Bürgermeister Ballhaus dankte ihnen dafür: „Denn um die Verbrechen der Vergangenheit nicht der Vergessenheit und Gleichgültig anheim fallen zu lassen, bedarf es der Mithilfe junger Menschen.“ Heidi Nüchter-Blömecke, ehemalige Lehrerin an der Pattberg-Realschule, rief noch einmal in Erinnerung, dass der Terror gegen die Juden in einem Land geschah, das Bildung, Kultur und bürgerlichen Anstand besaß, das als christlich galt.